

PROTOKOLL DER ABGEORDNETENVERSAMMLUNG DER STIFTUNG "FUER DAS ALTER"
=====

vom 5. November 1919 im Bürgerhause in Bern.
=====

Vorsitz: Herr Bundesrat G. Motta als Zentralpräsident der Stiftung.

Teilnehmerzahl circa 40. Vergleiche die Präsenzliste.

Entschuldigt haben ihr Ausbleiben die Herren : Pfarrer P. Walser, Chur, Dr. H. Rüfenacht, Bern, Dr. Fr. Bühler-von Moos, Luzern, Direktor F. Byland, Neuhausen, Dr. C. Rusch, Appenzell I./Rh., Alt-Bandammann J. Tobler, Herisau, Staatsanwalt W. Amstalden, Sarnen. (Obwalden.) und Frau R. Bonzanigo-de Mar- chi, Bellinzona.-

12 Uhr 30. eröffnet Hr. Bundesrat Motta die Versammlung mit einer kurzen Ansprache zur Begrüssung der Anwesenden, welche in ein warmes Dankeswort an den ausscheidenden Präsidenten des Direktionskomitees, Hrn. Dr. R. von Schulthess in Zürich, ausklingt.

Hierauf begrüsst Hr. Dr. G. de Marval (Neuchâtel) als Vizepräsident des Direktionskomitees Hrn. Bundesrat Motta und spricht ihm den Dank der Versammlung für die Uebernahme des Vorsitzes aus.

Man tritt in die Beratung der einzelnen Traktanden ein. (Siehe Beilage.) Hr. Pfarrer Waeber (Münsingen) beantragt, zuerst No. 2 derselben zu behandeln, was angenommen wird.

1. Jahresbericht und Rechnungsablage 1917-1919 werden genehmigt.

Hr. Dr. de Marval ersucht um nähere Auskunft betreffend den Bericht der Rechnungsrevisoren, welcher die Höhe der Verwaltungsspesen der Stiftung als eine nicht im Einklang mit den Zwecken derselben stehende erachtet. Hr. Quästor Gürtler (Winterthur) erteilt die gewünschten Aufschlüsse über die in Frage stehenden Posten der Jahresrechnung und begründet dieselben durch die obwaltenden Umstände.

Die Frage möglicher und angezeigter Ersparnisse wird in ausführlicher Diskussion durch die Herren Pfarrer Hauri (Zürich), Reichen (Winterthur), Waeber, Notar Spielmann (Lausanne) und Dr. de Marval erörtert und alsdann auch der Revisionsbericht genehmigt. Den Vorstandsmitgliedern wird darauf für ihre Geschäftsführung Entlastung erteilt.

2. Die Stiftungsurkunde wird auf Antrag des Vorsitzenden ohne weitere Diskussion "in globo" genehmigt.

3. Der Antrag auf Genehmigung des Abkommens mit der Charitas-Sektion wird Gegenstand einer eingehenden Erörterung.

Hr. Pfarrer Weiss (Zürich) beantragt die Aufnahme eines Passus zu § 3 in dasselbe, welcher bestimmt, dass den Protestanten in den katholischen Kantonen mit der Vertretung in den Kantonalkomitees Gegenrecht gehalten werden soll.

Hr. Dekan Steger (St. Gallen) wünscht, dass § 5 eine etwas weniger strenge Fassung gegeben werden möchte, mit Rücksicht auf katholische Greise, die infolge verwandtschaftlicher Beziehungen ihre Alterstage gern in einer protestantischen Familie zubringen möchten.

Hr. Bundesrat Motta beantragt, der Konvention ein Amendement zu geben, in dem Sinne, dass eine entsprechende protestantische Organisation die glei-

chen Vorschlagsrechte erhält wie die Charitas-Sektion, und diese Erweiterung der Vereinbarung zu Protokoll zu nehmen.

Hr. Dr. Pestalozzi-Pfyffer (Zug) macht darauf aufmerksam, dass der protestantisch-kirchliche Hilfsverein nicht der Charitas-Sektion entsprechen dürfte, welche nichts mit innerer Mission zu tun habe, sondern sich ausschliesslich mit Wohltätigkeitsbestrebungen befasse.

Hr. Dr. Kaelin (Solothurn) stellt den Antrag auf grundsätzliche Annahme des Abkommens unter der Voraussetzung einer nochmaligen Überprüfung der beanstandeten Einzelheiten desselben in direkten neuen Verhandlungen des Direktionskomitees mit dem Vertreter der Charitas-Sektion, wofür dieses unbeschränkte Vollmacht erhalten soll.

Dieser Antrag wird angenommen und damit das Abkommen genehmigt.

4. Verteilung des Sammlungsergebnisses 1919 zu 3/4 an die Kantone und 1/4 an die Zentralkasse.

Hr. Pfarrer Hauri beantragt, diesen ursprünglichen Antrag des Direktionskomitees auf Grund der inzwischen bekannt gewordenen, ausserordentlich günstigen und erfreulichen Sammlungsergebnisse dahin abzuändern, dass 85% an die Kantone und 15% an die Zentralkasse fliessen sollen.

Hr. Dr. de Marval kann sich sowohl persönlich, als auch im Namen des Direktionskomitees mit dieser Abänderung einverstanden erklären. Nur möchte er festgestellt wissen, dass damit kein für die künftigen Zeiten, in welchen wir vielleicht wieder mit ungünstigeren Sammlungsergebnissen zu rechnen haben werden, bindender Präzedenzfall geschaffen sein soll, und diese Tatsache im Protokoll speziell vermerkt haben.

Hr. Pfarrer Waeber spricht ebenfalls für den abgeänderten Antrag.

Der Antrag von Hrn. Pfarrer Hauri (85% an die Kantone und 15% an die Zentralkasse) wird angenommen.

5. Der Antrag des Direktionskomitees:

"Gaben, die ausser den jährlichen Sammlungen bei der Zentralkasse oder bei den kantonalen Kassen eingehen, sollen, sofern der Schenkgeber (Testator) nicht anders verfügt, diesen ganz verbleiben, also nicht wie die jährlichen Sammlungsergebnisse an Zentral- und Kantonal-kasse verteilt werden"

wird nach näherer Begründung durch den Quästor, Hrn. Gürtler, genehmigt

6. Antrag des Direktionskomitees auf eine Subvention an die Urkantone Uri, Schwyz und Unterwalden, zu Händen ihrer Bestrebungen für Errichtung von Altersheimen, im Betrage von 20,000 Franken.

Hr. Dr. de Marval empfiehlt denselben zur Annahme.

Hr. Nationalrat H. von Matt (Stans) erteilt an Stelle des leider durch Erkrankung am Erscheinen verhinderten Hrn. Dr. Bühler-von Moos, die weiteren Aufschlüsse über die vorgesehene Verwendung dieser Subvention.

Es soll damit in erster Linie ein "Urschweizerischer Stiftungsfonds "Für das Alter" angelegt werden, der schon durch seinen Namen das ständige Andenken an seine Spender in den Urkantonen wachhalten soll. Die Verwaltung der Gelder soll gemeinsam durch die 4 Kanto-

nalkomitees erfolgen, welche dafür wieder ein besonderes, engeres Bureau bestellen werden. Die verfügbaren Mittel sollen überall da, wo es nötig ist, zur Verbesserung des Loses armer Greise, namentlich für deren bessere Versorgung verwendet werden. Die in den Urkantonen bisher bestehenden Spitäler sind gleichzeitig auch noch Altersasyle, wobei es möglich war, die Greise zu einem ganz bescheidenen Taggeld von Fr. 1.50 zu verpflegen. Was wir aber zunächst an die Hand nehmen möchten, ist die sehr erwünschte Errichtung von territorialen Altersheimen, in welchen die alten Leute in ihrer Heimat Unterkunft finden können. Weiterhin erstreben wir dann die wohltätige Durchführung der Trennung der verschiedenen Unterstützungsbedürftigen, so dass wir künftig die Kinder und Waisen, dann die alten Leute und endlich die arbeitsheuen, vagierenden Elemente in besonderen Anstalten unterbringen können, um so die moralischen Schäden ihres bisherigen Zusammenlebens zu vermeiden.

Hr. Pfarrer Weiss spricht seine freudige Genugtuung über diese den Urkantonen in Aussicht gestellte Subvention aus.

Der Antrag wird genehmigt.

7. Antrag des Direktionskomitees auf eine Subvention von Franken 5000.- an den Schweizerischen Blindenaltersfonds.

Hr. Direktor Altherr (St. Gallen) erläutert denselben. Der gewünschte Beitrag ist für den schweizerischen Zentralverein für das Blindenwesen bestimmt, der ihn dem Blindenaltersfonds zuweisen will. Bisher mussten allein in der Anstalt St. Gallen schon 92 alte Blinde aus Mangel an genügender Unterkunft für sie abgewiesen werden. Auch an anderen Orten sind Bestrebungen für die Blindenaltersfürsorge im Gange, so z. B. in Bern und in Lausanne. Das St. Galler Kantonalkomitee der Stiftung "Für das Alter" hat aus dem Ertrage der diesjährigen Sammlung dem Ostschweizerischen Verein für Blindenfürsorge in St. Gallen zu dem gleichen Zwecke Franken 15,000.- zur Verfügung gestellt. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn diesen dringenden Bedürfnissen auch in Zukunft weitere Mittel zugewendet werden könnten.

Der Antrag wird in dem Sinne genehmigt, dass auch künftig weitere Beiträge für die Zwecke der Blindenaltersversorgung in Aussicht genommen werden sollen.

7a. Antrag der Direktion auf eine Subvention von Franken 3000.- an das Komitee der Stiftung "Paganini-Rè" in Bellinzona.

Hr. Sekretär Champod und Hr. Bundesrat Motta geben Auskunft über die St. Stiftung "Paganini-Rè" und ihre Zwecke.

Hr. Pfarrer Hauri freut sich über diesen Antrag und befürwortet eine Erhöhung der beabsichtigten Subvention auf Franken 5000.-

Der Antrag wird genehmigt und dabei der Wunsch ausgesprochen, das Direktionskomitee möchte, falls der Rechnungsabschluss günstig genug ausfällt, die beantragte Summe auf Franken 5000.- erhöhen.

8. Antrag auf Verteilung der Druckkosten unter die Kantone und die Zentralkasse, entsprechend der Verwendung der Drucksachen.

Hr. Quästor Gürtler begründet den Antrag unter Hinweis darauf, dass die von den Kantonalkomitees benötigten Drucksachen vom Zentralsekretariat zum Selbstkostenpreise bezogen werden können.

Der Antrag wird genehmigt.

9. Budget für 1920.

Hr. Dr. de Marval erläutert dasselbe.

Bei Anlass des Postens "Besoldungen" stellt Hr. Pfarrer Waeber den Antrag auf Anstellung eines einzigsten Sekretärs, da sich für die Hilfskräfte arbeiten schon billigere Kräfte gewinnen lassen würden.

Hr. Pfarrer Reichen spricht energisch dagegen.

Hr. Dr. de Marval stellt fest, dass der Sekretär eher zu stark belastet ist und dass deshalb eine Verminderung der Hilfskräfte nicht angezeigt erscheine.

Hr. Pfarrer Waeber verlangt persönliche Abstimmung über das Budget.

Die Abstimmung ergibt eine sehr grosse Mehrheit für die Annahme desselben. Das Gegenmehr wird nicht mehr verlangt.

Das Budget für 1920 wird damit genehmigt und an das Direktionskomitee die Bitte ausgesprochen, bei Festsetzung der Besoldungen nach Möglichkeit sparsam zu verfahren.

10. Rücktrittsgesuche und Neuwahlen.

Die Rücktrittsgesuche von Hrn. Dr. R. von Schulthess als Präsident des Direktionskomitees und von Frau Professor Dr. Haab als Mitglied desselben werden entgegengenommen.

Hr. Dr. de Marval beantragt, dem scheidenden Präsidenten durch ein Anerkennungsschreiben für seine der Stiftung geleisteten grossen Dienste den Dank der Versammlung auszusprechen, womit die Versammlung sich einverstanden erklärt. Auch Frau Professor Haab wird der Dank der Versammlung ausgesprochen.

Es werden neu gewählt:

Als Präsident des Direktionskomitees: Hr. Dr. Fritz Wegmann in Zürich.
" Mitglied " " " " " : Frau Dr. H. Langner-Bleuler in Solothurn.

Hr. Bundesrat Motta teilt sodann mit, dass leider auch ein Demissionsgesuch von Hrn. Zentralsekretär M. Champod vorliege. Er schlägt vor, dasselbe zur weiteren Prüfung und Regelung der Angelegenheit an das Direktionskomitee zu überweisen und demselben dafür die notwendige Vollmacht zu erteilen, wobei er der Hoffnung Ausdruck gibt, dass die Sache eine günstige Lösung erfahren werde.

Dieser Vorschlag wird gutgeheissen.

Hr. Bundesrat Motta spricht darauf Hrn. Champod den Dank der Versammlung für die der Stiftung als Zentralsekretär bisher geleisteten guten Dienste aus.

Wahl zweier Rechnungsrevisoren:

Auf Vorschläge aus der Versammlung hin werden gewählt die Herren:

Mr. Charles Schnyder-de Castella, directeur de la Banque de l'Etat,
à Fribourg.

Hr. N. Künzli-Bleuler, Direktor der Schweizerischen Volksbank, in Zürich.

Kurz vor 4 Uhr beschliesst Hr. Bundesrat Motta die Tagung mit dem Ausdrucke des Dankes an die erschienenen Abgeordneten.

Der Vizepräsident:

Dr. A. Schmechel

Der Zentralsekretär:

M. Champod

1. Vorsitz: Herr ...

2. Vorsitz: Herr ...

3. Vorsitz: Herr ...

4. Vorsitz: Herr ...

5. Vorsitz: Herr ...

6. Vorsitz: Herr ...

7. Vorsitz: Herr ...

8. Vorsitz: Herr ...

9. Vorsitz: Herr ...

10. Vorsitz: Herr ...

11. Vorsitz: Herr ...

12. Vorsitz: Herr ...

13. Vorsitz: Herr ...

14. Vorsitz: Herr ...

15. Vorsitz: Herr ...

16. Vorsitz: Herr ...

17. Vorsitz: Herr ...

Handwritten text at the top of the page, possibly a header or title, which is mostly illegible due to the quality of the scan.

Several lines of handwritten text in the upper middle section of the document.

A short line of handwritten text, possibly a date or a specific reference.

Another block of handwritten text, appearing as a separate entry or section.

Handwritten text in the middle section, possibly a list or a set of instructions.

Handwritten text in the lower middle section, possibly a signature or a note.

A short line of handwritten text, possibly a signature or initials.

Handwritten text in the lower section, possibly a date or a reference.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a footer or a concluding note.

Wintertour und Zürich, den 16. Oktober 19

An die Mitglieder der Abgeordnetenversammlung der Stiftung
" FUER DAS ALTER ".

Sehr geehrte Damen.
Sehr geehrte Herren!

Wir haben die Ehre, Sie zu der am 5. November a.c., mittags 12 Uhr in Bern, im Bürgerhaus (Neuangasse) stattfindenden Jahresversammlung der Stiftung "Für das Alter" einzuladen

Verhandlungsgegenstände:

1. Genehmigung der Stiftungsurkunde.
2. Jahresbericht. Rechnungsablage. Rechnungsrevision. Entlastung.
3. Genehmigung des Abkommens mit der Caritas-Sektion.
4. Verteilung des Sammlungsergebnisses 1919 zu 3/4 an die Kantone und 1/4 an die Zentralkasse.
5. Gaben, die ausser den jährlichen Sammlungen bei der Zentralkasse oder bei den kantonalen Kassen eingehen, sollen, sofern der Schenkgeber nicht anders verfügt, diesen ganz verbleiben, also nicht wie die jährlichen Sammlungsergebnisse an Zentral- und Kantonal-kasse verteilt werden.
6. Subvention an die Ur-Kantone, resp. an eine die 3 Kantonalkomités vertretende Kommission, aus dem Sammlungsergebnis 1919.
7. Subvention von Fr. 5 000.- an den Schweizerischen Blinden-Altersasylfonds.
8. Verteilung der Druckkosten unter die Kantone und die Zentralkasse entsprechend der Verwendung der Drucksachen.
9. Budget für 1920.
10. Ersatzwahl für den Präsidenten des Direktions-Komitées und für Frau Professor Dr. Haab als Mitglied des Direktionskomitées.

Jedes Kantonalkomité hat das Recht auf zwei Abgeordnete neben denjenigen, die durch die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft ernannt worden sind.

Genehmigen Sie, sehr geehrte Damen und Herren, die Versicherung unserer vollkommenen Hochachtung.

Für das Direktions-Komité

Der Präsident:

Dr. R. von Schulthess.

Der Sekretär:

M. Champö-Berveggen.

Beilagen: Jahresbericht, Rechnungsablage, Revisionsbericht, Abkommen mit der Caritas-Sektion, Stiftungsurkunde, Budget für 1920 Sammlungsergebnisse 1918.

«FÜR DAS ALTER»

Jahresbericht 1917-1919.

1917—1918. Es war am 23. Oktober 1917, zu einer Zeit, da der Frage der Altersfürsorge und der Altersversicherung in unserem Lande noch nicht die allgemeine Aufmerksamkeit geschenkt wurde, als die Stiftung «Für das Alter» gegründet wurde.

Die Hauptaufgabe des *provisorischen Komitees* bestand in der Ausarbeitung der Satzungen, der Gründung des Nationalkomitees (von 91 Mitgliedern) und der Vorbereitung der nationalen Sammlung für das Frühjahr 1918, welche dem Sekretär anvertraut war.

Der erste Aufruf der Stiftung zugunsten des bedürftigen Alters wurde in allen Landesteilen an ungefähr 400 Zeitungen und ein zweiter, einige Wochen später, an mehr als 200 unter diesen versandt. Außerdem wurden gleichzeitig die gemeinnützigen Gesellschaften und andere, die Geistlichen, Lehrer und Lehrerinnen usw., ebenso wie größere Handelsfirmen durch mehr als 9000 Zirkularbriefe um ihre Mitarbeit und Unterstützung ersucht, und diese Werbearbeit wurde durch 30,000 Broschüren und 112,000 Flugblätter unterstützt. 2500 Bilder «Der Lebensmüde» (von Hodler) wurden von der Stiftung herausgegeben und an die Mitarbeiter als Werbemittel und Erinnerungsblatt verteilt.

In 17 Kantonen oder Halbkantonen erteilten uns die kantonalen Behörden die Erlaubnis zur Durchführung einer öffentlichen Sammlung und in neun derselben erklärten sich die Erziehungsbehörden mit Rücksicht auf den erzieherischen Zweck unserer Sache mit der Mitarbeit der Lehrerschaft und der Schüler einverstanden. In acht anderen Kantonen oder Halbkantonen erhielt die Stiftung keine Erlaubnis für eine öffentliche Sammlung; aber in vier von diesen konnten auf dem Subskriptionswege Gelder gesammelt werden.

Durch diese Tätigkeit wurde das allgemeine Interesse für die Bedürfnisse der alten Leute und für das in Entstehung begriffene Werk überall geweckt; die Geldsummen gingen bei der Zentralkasse so reichlich ein, daß trotz der Härte der Zeitumstände das Ergebnis der Sammlung, die besten Erwartungen übertreffend, Ende Juni 1918 den Betrag von Fr. 226,437.71 erreichte. 70% dieser Summe wurden nachher den Kantonen, in welchen sie gesammelt worden war, für ihre Hilfsaktionen wieder zugewiesen.

Die *Unkosten* des ersten Halbjahres, welche sich auf Fr. 16,156.10 beliefen, verteilen sich folgendermaßen: Fr. 5372.90 für Einrichtung und verschiedene Auslagen des Bureaus: Möbel, Schreibmaschine, Papier, Miete, Porto usw.; Fr. 8402.70 für das Material für die Sammlungen, die Propaganda und die Korrespondenz: Zirkulare, Broschüren, Sammelisten, Bilder, Briefumschläge usw. (die enorme Steigerung der Papierpreise und der Handwerkslöhne muß dabei in Betracht gezogen werden), und Fr. 2380.50 für Besoldungen. Die ersten vier Monate der Stiftungstätigkeit weisen keine Personalauslagen für das Sekretariat auf. Beim Beginn der Sammlung mußten, um dem dringenden Bedürfnis, das Ergebnis der Aktion nicht zu gefährden, Rechnung zu tragen, ein ständiger Sekretär und eine junge Hilfskraft angestellt werden. Später wurde, auf Beschluß des Direktionskomitees (Sitzung vom 30. Oktober 1918) dem Sekretär ein deutscher Mitarbeiter beigegeben, um die Entwicklung des Werkes zu fördern.

Die Unkosten des zweiten Halbjahres von 1918 sind unabhängig von der ersten Sammlung; sie dienen der Tätigkeit von 1919 und werden teilweise durch das Reservematerial repräsentiert. In den folgenden Jahren werden die

vom Zentralsekretariat den Kantonalkomitees gelieferten Drucksachen von diesen letzteren und nicht wie bisher von der Zentralkasse bezahlt werden.

Das Gründungskapital, das von der Schweizerischen, gemeinnützigen Gesellschaft in hochherziger Weise zur Verfügung gestellt wurde, betrug Fr. 5000.—; die schweizerische Oberpostdirektion bewilligte der Stiftung Portofreimarken für 1918 im Werte von Fr. 1800.— und für 1919 bisher im Werte von Fr. 1995.—. Die Direktion des Bundesfeierkomitees, welches die Stiftung ebenfalls um seine Hilfe ersucht hatte, stellte ihr für eines der nächsten Jahre ihre Unterstützung in Aussicht.

Das provisorische Komitee oder sein Bureau hielten 12 Sitzungen ab.

Am 10. Juli 1918 beschloß das Nationalkomitee, indem es die Stiftung zu einer eidgenössischen Sache erklärte, die Gründung von *kantonalen Komitees*. Von diesem Zeitpunkte an wurde das Nationalkomitee durch die Abgeordnetenversammlung ersetzt, welche durch zwei Abgeordnete jedes Kantonalkomitees und zehn weitere, von der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft ernannte Mitglieder gebildet wird.

Von nun an bestand die Hauptaufgabe des Zentralsekretariates in der Gründung der Kantonalkomitees. Diese durch die in der zweiten Jahreshälfte 1918 wütende Grippeepidemie etwas verzögerte Arbeit wurde besonders während des Jahres 1919 weiter verfolgt.

1919. Da das Gedeihen des Werkes nunmehr von den Kantonalkomitees abhängig ist, wurde nichts versäumt, um eine gute Zusammensetzung dieser Komitees und ihrer Bureaux sicherzustellen. Häufige Bemühungen waren notwendig, um zu diesem Ziele zu gelangen, besonders in der welschen Schweiz.

In sieben Kantonen mußten die Komitees in öffentlichen Versammlungen gegründet werden. Der Sekretär gab an denselben einen Ueberblick über die Lage der bedürftigen Greise im Lande, resp. in dem betreffenden Kanton, und eine Darstellung der Zwecke der Stiftung. Auf diese Weise wurde das Interesse für unsere Aufgabe bei den aus verschiedenen Bezirken erschienenen Persönlichkeiten geweckt und die Arbeit der Kantonalkomitees wurde durch den Umstand erleichtert, daß die anwesenden Personen als Vertreter oder Mitarbeiter der Stiftung betrachtet werden konnten.

Die Gründung der Kantonalkomitees und die Erledigung verschiedener Fragen erforderten bis heute 75 Reisetage, die sich im Interesse unseres Werkes nicht vermeiden ließen.

Da die Frage der Altersasyle und Armenhäuser von seiten der Stiftung ernste Beachtung verdient, wurden Besuche in einigen dieser Anstalten ausgeführt. Einzelne festgestellte bemühende Zustände erwiesen die Dringlichkeit der in Aussicht genommenen Verbesserungen.

Im Februar 1919 suchten wir, nachdem wir von einer geplanten Unternehmung des Schweizerischen Episkopates zur Unterstützung katholischer Greise Kenntnis erhalten hatten, die einheitliche Tätigkeit für unsere Stiftung im ganzen Lande zu erhalten, indem wir auch die Mitwirkung der katholischen Geistlichkeit zu gewinnen trachteten. Zu diesem Zwecke wurde mit Zustimmung des Direktionskomitees (Sitzung vom 8. April 1919) mit der Caritas-Sektion des Schweizerischen katholischen Volksvereins und dem Schweizerischen katholischen Frauenbund ein Abkommen geschlossen. Durch diese Vereinbarung, welche der Delegiertenversammlung zur Genehmigung unterbreitet werden wird, wurden der Stiftung «Für das Alter» die Sympathien des Schweizerischen Episkopates gewonnen und ihr die Unterstützung der Katholiken, insbesondere auch diejenige der katholischen Geistlichkeit, gesichert.

Das Direktionskomitee, das sich bis zum September 1919 dreimal versammelte, prüfte im besonderen die Frage der *Altersversicherung*. Wir hatten zuerst einen wohlbegründeten Aufruf ausgearbeitet, der das Schweizervolk nach Möglichkeit über diese aufklären sollte. Dieser Aufruf wurde vom

Komitee einstimmig gutgeheißen; um aber keine Ansichten zu verbreiten, die vielleicht denjenigen der eidgenössischen Versicherungs-Kommission, welcher übrigens auch Mitglieder unseres Komitees angehörten, nicht entsprechen haben würden, wurde beschlossen, denselben nicht zu veröffentlichen. Als im Laufe des Jahres 1919 diese Frage dann für das ganze Land auf der Tagesordnung stand, kam an verschiedenen Orten die irrthümliche Ansicht auf, daß damit die Stiftung überflüssig geworden sei, und man mußte darauf eintreten. Da das Los der bedürftigen Greise keineswegs von der Altersversicherung allein abhängt, sandte das Zentralsekretariat an ungefähr 200 Zeitungen einen Artikel, um das Publikum über die verschiedenen Zwecke der Stiftung aufzuklären, und veröffentlichte eine Schrift darüber zum Gebrauche der Kantonalkomitees.

Die *Sammlungen* für das Jahr 1919 sind in der gleichen Art vorgesehen wie diejenigen für 1918, nur zu verschiedenen Zeitpunkten, entsprechend den betreffenden Beschlüssen der Kantonalkomitees. Das Direktionskomitee wird, gestützt auf seinen in der Sitzung vom 8. April 1919 gefaßten Beschluß, der Delegiertenversammlung vorschlagen, drei Viertel des Ergebnisses der Sammlungen den Kantonen zu überlassen. Ein anderer Teil desselben ist zur Begründung eines Hilfsfonds für arme Greise in den Kantonen Uri, Schwyz und Unterwalden und zur Unterstützung des Schweizerischen Blinden-Altersasylfonds vorgesehen.

Das Zentralsekretariat stellt den Kantonalkomitees das Material für die Sammlungen, die Korrespondenz und die Propaganda, wie Sammelisten, Flugblätter, Broschüren, Portofreimarken, Bilder, Briefpapier usw., die Reproduktion des für die Zwecke der Stiftung ganz besonders gut geeigneten Bildes «Alt, arm, allein» (von A. Marxer) zur Verfügung. Es bietet den Komitees auch ein Reglement, das ihre innere Organisation zu erleichtern bestimmt ist, sowie einen Fragebogen, mit Anweisungen zur Verwendung bei Unterstützungsfällen.

Die Tätigkeit des *Zentralsekretariates* umfaßt außer der Gründung von Kantonalkomitees und der Pflege der Beziehungen zu diesen, die Erledigung verschiedener Korrespondenz, die Ausarbeitung der Drucksachen und fast die gesamte Verwaltung. Sie besteht außerdem darin, die künftigen Unternehmungen im Hinblick auf immer bessere Ergebnisse vorzubereiten, den Pressedienst mit Rücksicht auf die unumgänglich notwendige Propaganda zu entwickeln, statistisches und anderes Material zu sammeln, das uns über die Bedürfnisse des Alters in den verschiedenen Landesteilen Aufschluß gibt und uns ermöglicht, unsere Hilfstätigkeit mit voller Sachkenntnis auszuführen. Diese Tätigkeit besteht kurz gesagt darin, den Einfluß der Stiftung auf den verschiedenen Gebieten, die es erfordern, besonders auch bei der Jugend zu sichern und den Zusammenschluß aller Unternehmungen, welche die Verbesserung des Loses der bedürftigen Greise bezwecken, herbeizuführen. Mit Rücksicht darauf hat das Zentralsekretariat ein Mitteilungsblatt „Nachrichten der Stiftung «Für das Alter»“ herauszugeben begonnen, dessen Hauptzweck es ist, alle Kantone von den in den andern Kantonen betreffend die Propaganda und die Hilfstätigkeit gemachten Erfahrungen Nutzen ziehen zu lassen.

Wenn die Stiftung überall ihre Früchte bringen soll, dann hat sie in jedem Bezirke und in jeder Gemeinde tätige Vertreter und hingebende Mitarbeiter nötig. Die Erfahrung hat uns gezeigt, daß es nicht leicht hält, diese überall ausfindig zu machen und daß manche von ihnen noch der Ermutigung und Aufklärung bedürfen. Auch für diese Aufgabe muß sich das Sekretariat denjenigen Kantonalkomitees zur Verfügung stellen, die das beanspruchen, wie es schon der Fall gewesen ist.

Zusammenfassung. Wenn die Stiftung «Für das Alter» auf die beiden ersten Jahre ihres Bestehens zurückblickt, darf sie sich über die erreichten Resultate freuen. Ihr Gedeihen ist nunmehr gesichert. Schon am Ende des

sechsten Monats ihrer Tätigkeit gelang es ihr, eine bedeutende Summe zu sammeln, die zum größten Teile unter die Kantone verteilt wurde und dazu beitrug, viel Elend in ihnen zu mildern. Aller Voraussicht nach wird das Ergebnis der Sammlung des Jahres 1919 noch günstiger ausfallen.

In weniger als zwei Jahren ist es der Stiftung gelungen, die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf eine vorher eher vernachlässigte Menschenklasse zu richten. Wenn auch nicht festgestellt werden kann, ob und inwiefern die Werbetätigkeit unserer Stiftung auf die Frage der Altersversicherung fördernd eingewirkt hat, so kann doch gewiß angenommen werden, daß die gemeinsamen Ziele sich gegenseitig unterstützt haben.

Selbst in Kantonen, in welchen sich anfänglich ein gewisser Widerstand bemerkbar machte, wurden Komitees gegründet, die alle Gewähr für eine tüchtige Betätigung bieten, und mehrere von ihnen haben schon die Unterstützung der kantonalen Behörden gefunden.

Die Annahme, daß diese Ergebnisse mühelos erreicht worden wären, wäre aber eine unrichtige. Die beiden ersten Jahre haben allerlei Schwierigkeiten mit sich gebracht. Dabei mußte die wichtige Tätigkeit des Jahres 1918 im ganzen Lande mit beschränktem Personal und geringen Mitteln durchgeführt werden; diejenige der folgenden Jahre wird selbstverständlich, da es sich darum handelt, für ein ganz neues Werk das allgemeine Interesse zu erwecken und seine Entwicklung in den verschiedenen Kantonen sicherzustellen, manche Hindernisse zu überwinden haben. Wir sprechen hier allen Persönlichkeiten, die uns, im vollen Bewußtsein der Schwierigkeiten ihrer Aufgabe, mit ihren Bemühungen unterstützt haben, unsere aufrichtige Anerkennung aus; unser Dank gilt auch der Caritas-Sektion, die es an nichts fehlen ließ, um die Gründung der Komitees in den katholischen Kantonen zu ermöglichen.

Wenn wir uns auch über das Erreichte freuen, geben wir uns doch keinen trügerischen Erwartungen hin. Was geleistet worden ist, ist gering im Verhältnis zu all dem, was uns zu tun noch übrig bleibt. Das nun gegründete Werk muß überall gestärkt und weiter entwickelt werden. Nichts wäre ihm nachteiliger, als wenn man es jetzt als eine bloße Verwaltungsangelegenheit betrachten und wirken lassen würde. Mit dem bedeutenden Programm, das die Stiftung «Für das Alter» zu verwirklichen sich vorgenommen hat, ist in der Tat nur ein Anfang gemacht, dessen Einflüsse sich auf fast allen Lebensgebieten wirksam erweisen sollen. Besonders in unserer gegenwärtigen Zeit hat sie die Aufgabe, gleichzeitig vorzubeugen und zu heilen, die Kindesliebe und das Familienleben wieder herzustellen, mit allen verfügbaren Mitteln ihre wesentlich erzieherischen und humanen Zwecke zu verfolgen. Ein gutes Zusammenarbeiten wird diese Aufgabe ganz erheblich erleichtern. Darum hoffen wir, auf die Unterstützung und Mithilfe der Kantonalkomitees rechnen zu können.

Trotz der Altersversicherung werden die Bedürfnisse unter den alten Leuten noch sehr große sein; unser Wirkungsfeld ist weit, ja unbegrenzt. Viele Jahre werden nicht genügen, um nur einen bescheidenen Teil unserer Aufgabe zu erfüllen; wir selbst werden deren volle Verwirklichung kaum mehr erleben; doch wollen wir ihr trotzdem mit Vertrauen dienen, glücklich in dem Gedanken, daß wir in einer stürmischen Zeit dazu beigetragen haben, unser Vaterland einem schönen Ideale entgegenzuführen.

Zürich
Winterthur } im September 1919.

Der Präsident:
Dr. R. von Schulthess-Rechberg.

Der Sekretär:
M. Champod-Benveggen.

RAPPORT 1917- 1919 DE LA FONDATION " POUR LA VIEILLESSE ".

1917-1918. C'est le 23 octobre 1917, alors que la question de la vieillesse indigente et celle de l'assurance-vieillesse n'avaient pas encore l'attention générale du pays que la Fondation "Pour la Vieillesse" fut créée.

La principale tâche du Comité provisoire consista dans l'élaboration des statuts, la constitution du Comité national (91 membres) et la préparation de la collecte nationale du printemps 1918 confiée au secrétaire.

Le premier appel de la Fondation en faveur de la vieillesse indigente fut envoyé dans toutes les parties du pays à environ 400 journaux et un second appel, quelques semaines après, à plus de 200 d'entre eux. En outre, nous avons sollicité la collaboration des Sociétés d'utilité publique et autres, des ecclésiastiques, d'institutrices, d'instituteurs, etc., ainsi que l'appui de grandes maisons de commerce par plus de 2000 lettres-circulaires. Cette propagande fut soutenue par 50 000 brochures et 112 000 feuilles.

2500 gravures: "Las le vivre" (Hodler) éditées par la Fondation, furent distribuées aux collaborateurs commemoyn de propagande et comme souvenir.

Nous fûmes autorisés par les autorités cantonales à faire une collecte publique dans 17 cantons ou demi-cantons, et dans 9 à entre eux les départements de l'Instruction publique, en raison du but éducatif que nous poursuivons, nous accordèrent la collaboration du corps enseignant et des élèves des écoles. Dans 8 autres cantons ou demi-cantons la Fondation n'a pas été autorisée à faire de collecte publique, mais dans 4 d'entre eux des souscriptions purent avoir lieu.

Par cette action, l'intérêt général pour une classe jusqu'ici plutôt délaissée et pour l'oeuvre naissante fut partout éveillé: les sommes affluèrent à la caisse centrale, de telle sorte que fin juin 1918, malgré la dureté des temps, le résultat de la collecte, dépassant toutes nos prévisions, atteignit Frs. 228 457,71. Le 70 % de cette somme revint aux cantons.

Les dépenses qui s'élevaient alors à Fr. 16 158,10, se décomposent comme suit: Fr. 5372,80 pour l'établissement du bureau et pour frais divers: meubles, machine à écrire, papiers, loyers, ports etc., Fr. 8402,70 pour le matériel de collecte, de propagande et de correspondance: circulaires, brochures, listes de collecte, gravures, enveloppes, etc. (La hausse énorme du papier et de la main d'oeuvre doit être considérée) et Fr. 2390,50 pour les appointements. Les 4 premiers mois d'activité ne portent pas de frais de personnel pour le secrétariat. Au début de la collecte, comme il importait de faire face à une grosse besogne pour ne pas compromettre le succès de l'action, un secrétaire permanent et une jeune aide durent être engagés. Plus tard, selon décision du Comité de Direction (séance du 30 oct. 1918) un collaborateur de langue allemande fut adjoint au secrétaire pour permettre le développement de l'oeuvre.

Les frais du 2me semestre 1918 sont indépendants de la première collecte: ils ont profité à l'action 1919, et ils représentent aussi une partie du matériel de réserve. Dans les années suivantes, les imprimés fournis par le secrétariat central aux Comités cantonaux seront payés par ces derniers (décision du Comité de Direction, séance du 30 oct. 1918).

Le capital initial, subvention généreusement accordée par la Société suisse d'Utilité publique, était de Frs 5000, et la subvention générale des Postes nous accorda pour Frs 1000 de timbres

de franchise (pour Fr. 1995 en 1919). La Fondation ayant aussi sollicité l'appui du Comité de la fête du 1er août, la direction de cette oeuvre lui promit une aide pour une de ces prochaines années.

Le Comité ou son bureau tinrent 12 séances.

Le 10 juillet 1918, le Comité national, basant la Fondation sur le fédéralisme, décida l'existence des Comités cantonaux. A partir de cette date, le Comité national est remplacé par l'assemblée des délégués, comprenant 2 délégués de chaque comité cantonal et 10 autres membres nommés par la Société suisse d'Utilité publique.

Dès lors, la tâche essentielle du secrétaire central fut la constitution des Comités cantonaux. Ce travail, un peu retardé par l'épidémie de grippe qui sévit dans le deuxième semestre 1918 se poursuivit surtout pendant l'année 1919.

1918 La prospérité de l'oeuvre dépendant des Comités cantonaux, rien ne fut négligé pour assurer une bonne composition de ces comités et de leurs bureaux. Bien des démarches furent nécessaires pour arriver au but, surtout en Suisse romande.

Dans 7 cantons les comités durent être constitués dans des assemblées populaires. Un exposé de la situation de la vieillesse indigente dans le pays, éventuellement dans le canton, ainsi que des buts de la fondation fut présenté par le secrétaire; de cette façon l'intérêt pour notre tâche fut éveillé chez des personnes venues de divers districts et le travail des comités cantonaux fut facilité par le fait que des personnes présentes pouvaient être considérées comme des représentants ou des collaborateurs de la Fondation.

La constitution des Comités cantonaux et la liquidation de diverses questions nécessitèrent jusqu'à ce jour, 75 jours de déplacement que, dans l'intérêt de l'oeuvre, il n'eut pas été possible de restreindre.

La question des asiles et des maisons de pauvres méritent de la part de la Fondation une sérieuse attention, des visites furent faites à quelques-uns de ces établissements. Dans plusieurs d'entre eux des constatations navrantes démontrèrent l'urgence des améliorations.

En février 1919, ayant été informés d'une initiative de la part de l'Episcopat suisse pour l'assistance des vieillards catholiques, nous avons tâché de maintenir l'unité de la Fondation dans le pays en obtenant aussi la collaboration du clergé catholique. A cet effet, d'accord avec le Comité de Direction, (séance du 8 avril 1919) une convention fut passée avec la Section de charité de l'Association catholique populaire suisse et de la Ligue catholique des Femmes suisses. Par cette convention, qui sera soumise, pour ratification, à l'Assemblée des Délégués, les sympathies de l'Episcopat suisse sont gagnées à la Fondation "Pour la Vieillesse" et l'appui des catholiques, en particulier du clergé, lui est assuré.

Le Comité de Direction, qui s'assembla 3 fois jusqu'en septembre 1919, examina en particulier la question de l'Assurance vieillesse. Nous avons alors élaboré un appel documenté destiné à éclairer le peuple suisse dans la mesure du possible. Cet appel rencontra l'approbation unanime du Comité; mais afin de ne pas émettre des opinions qui auraient pu ne pas correspondre à celles de la Commission fédérale des assurances dans laquelle notre Comité était d'ailleurs représenté, il fut décidé de ne pas le publier. Lorsqu'au cours de 1919 cette question devint

à l'ordre du jour pour tout le pays, l'idée éronée que la Fondation pourrait devenir superflue apparut en maints endroits et il fallut réagir. Le sort de la vieillesse indigente étant loin de dépendre uniquement de l'assurance, le secrétariat central envoya à environ 200 journaux un article pour éclairer le public sur les divers buts de la Fondation et publia une brochure à l'usage des Comités cantonaux.

Les collectes 1919 sont prévues selon le même mode qu'en 1918, mais à des époques différentes suivant les conditions dans les cantons. Le Comité de direction, selon décision de la séance du 8 avril 1919, proposera à l'Assemblée des délégués de laisser aux cantons les $\frac{3}{4}$ du produit de ces collectes. Une autre partie est prévue pour un fonds en faveur des vieillards pauvres d'Uri, Schwyz et Unterwald et pour subventionner le Fonds suisse pour la création d'asiles de vieillards aveugles.

Le Secrétariat central mit à la disposition des Comités cantonaux le matériel pour les collectes, la correspondance et la propagande: listes, feuilles, brochures, timbres de franchise, etc. ainsi qu'une gravure: "Vieillesse et pauvreté" (L. Marxer) qui est on ne peut mieux adaptée aux buts de la Fondation. Il soumit aussi aux Comités un règlement destiné à faciliter leur organisation intérieure, et un questionnaire, avec instructions, pour la liquidation des cas d'assistance.

L'activité du Secrétariat, à part la fondation des Comités cantonaux et les relations avec eux, comprend la liquidation d'une correspondance diverse, l'élaboration des imprimés et presque toute la partie administrative. Elle consiste en outre à préparer les actions futures en vue de résultats toujours meilleurs, à développer le service de la presse pour une propagande indispensable, celui de la statistique ou de la documentation, afin de bien faire connaître les besoins de la vieillesse dans les diverses régions et de pouvoir travailler en pleine connaissance de cause. Cette activité consiste en un mot à assurer l'influence de la fondation dans les divers domaines qui la réclament, surtout parmi la jeunesse, et à organiser la coordination de tous les efforts ayant pour but l'amélioration du sort des vieillards indigents. A cet effet, le secrétariat central a commencé la publication d'un bulletin: "Nouvelles de la Fondation "Pour la Vieillesse" dont le but principal est de faire profiter tous les cantons des expériences faites dans les autres en matière de propagande et d'assistance.

Si nous voulons que la Fondation porte partout ses fruits, des représentants actifs et des collaborateurs dévoués lui sont nécessaires dans chaque district et dans chaque commune. L'expérience nous montre qu'il n'est pas facile de découvrir tous ces collaborateurs et que plusieurs d'entre eux ont besoin d'éclaircissements et d'encouragement. Pour cette tâche le secrétariat central doit pouvoir se mettre à la disposition des Comités cantonaux qui lui en feront la demande, ainsi que cela a déjà été le cas.

+ + +

RÉSUMÉ

Si l'on jette un regard sur les deux premières années d'existence de la Fondation "Pour la Vieillesse", nous pouvons nous réjouir des résultats obtenus. Sa prospérité est maintenant assurée. Déjà au bout du 6^{me} mois de son activité, elle réussissait à récolter une somme importante qui, répartie en grande partie aux cantons, a servi à soulager bien des misères. Selon toute prévision, le résultat de 1919 sera meilleur encore.

En moins de deux ans, la Fondation est arrivée à gagner l'ai

attention du pays sur une classe passablement délaissée. Et l'on ne peut préciser la part qui lui revient dans la prompte réussite du mouvement en faveur de l'assurance-vieillesse, il est hors de doute que son action vigoureuse au printemps de 1913 y a contribué. Même dans les cantons où une certaine opposition s'était manifestée au début, les comités, donnant toute garantie d'activité, ont été constitués et plusieurs ont déjà l'appui des autorités cantonales.

Il ne serait pas juste de laisser penser que les résultats furent obtenus sans peine. Les deux premières années de la Fondation laissent derrière elles des difficultés de toutes sortes.

L'importante action de 1918 fut mise en œuvre pour tout le pays avec un personnel et des moyens restreints; quant à celle de 1919, on comprendra que lorsqu'il s'agit d'éveiller l'intérêt général pour une œuvre toute nouvelle, d'assurer son développement dans les divers cantons, il faut vaincre bien des obstacles. Nous exprimons ici notre vive reconnaissance à toutes les personnes qui, conscientes des difficultés nous ont soutenus par leurs généreux sacrifices. Nos remerciements vont aussi à la Section de Charité qui n'a rien négligé pour mener à bien la formation des Comités dans les cantons catholiques.

Si nous nous réjouissons de la tâche réalisée, nous ne nous nourrissons point d'illusions. Ce que nous avons fait est minime en proportion de tout ce qui reste à faire. Maintenant que l'œuvre est fondée, elle demande partout à être consolidée et développée. Aussi rien ne lui serait plus préjudiciable que de la considérer ou de la faire fonctionner dès lors comme une simple administration. En effet, avec le programme important qu'elle poursuit, la Fondation "Pour la Vieillesse" est une œuvre d'avant garde dont l'influence est destinée à s'étendre dans presque tous les domaines de la vie. Dans les temps actuels surtout, elle a pour mission à la fois de prévenir et de guérir, de chercher à restaurer l'amour filial et la vie familiale, de poursuivre par tous les moyens possibles ses buts essentiellement éducatif et humanitaire. Une bonne coopération facilitera grandement cette tâche, aussi nous permettons-nous de compter sur l'appui et la collaboration de tous les comités cantonaux.

Malgré l'assurance vieillesse, les besoins parmi les vieillards délaissés seront encore immenses; notre champ d'activité est vaste. Bien des années ne suffisent pas pour accomplir seulement une partie de la tâche et nous n'en voyons pas la réalisation; malgré cela, poursuivons la confiance et heureux à la pensée qu'à une époque troublée nous aurons contribué à diriger notre patrie vers un magnifique idéal.

Zürich septembre 1916.
Winterthour

Le président:
Dr. R. von Schalthess.

Le secrétaire:
M. Champod.

RECHNUNGS ABSCHLUSSE pro 1917/18.

A) ALLGEMEINE RECHNUNG.

I. Einnahmen.

Ergebnis der Sammlung pro 1918	Fr.	260 504,96
Zinsen	"	4 154,70
	<u>Total Fr.</u>	<u>264 659,66</u>

II. Ausgaben.

Besoldungen	Fr.	8 059,50
Drucksachen, Papiere und Bilder	"	9 013,05
Allgemeine Unkosten	"	10 818,78
Abschreibung auf Wertschriften	"	400.-
<u>Saldo: ausgewiesen in Kasse</u>	Fr.	1 048,31
Bankguthaben	"	207 829,...
Wertschriften	"	5 100.-
Vorschüsse an kant. Komitee	"	22 790,52
	<u>Total Fr.</u>	<u>264 659,66</u>

B) STIFTUNGSRECHNUNG.

I. Einnahmen.

Ergebnis der Sammlung 1918	Fr.	260 504,96
Zinsen	"	4 154,70
	<u>Total Fr.</u>	<u>264 659,66</u>

II. Ausgaben.

Rückvergütung an die Kantone	Fr.	172 841,53
<u>Sekretariat:</u>		
Besoldungen	Fr.	8 059,50
Drucksachen, Papiere und Bilder	"	9 013,05
Allgemeine Unkosten	"	10 818,78
		<u>27 891,33</u>
Abschreibung auf Wertschriften		400.-
Stiftungsvermögen bei der Zentralkasse		63 726,80
	<u>Total Fr.</u>	<u>264 659,66</u>

RÉSUMÉ DES COMPTES 1917/18.

A) COMPTE GÉNÉRAL.

I. Recettes.

Produit de la collecte en 1918.	Fr. 260 504.96
Intérêts	" 4 154.70
Total	Fr. 264 659.66

II. Dépenses.

Appointements	Fr. 8 059.50
Imprimés, papiers et gravures	" 2 015.05
Frais généraux	" 10 318.78
Différence sur titres	" 400.00
Solde: En caisse	Fr. 1 048.81
Avoir en banque	" 207 329.00
Valeurs	" 5 300.00
Acomptes à comités cantonaux	" 32 780.62
Total	Fr. 234 359.66

B) COMPTE DE LA FONDATION

I. Recettes.

Produit de la collecte en 1918	Fr. 260 504.96
Intérêts	" 4 154.70
Total	Fr. 264 659.66

II. Dépenses.

Paris dues aux cantons	Fr. 172 841.00
Secrétariat, Appointements	Fr. 9 059.50
Imprimés, papiers et gravures	" 2 015.05
Frais généraux	" 10 318.78
Différence sur titres	" 400.00
Avoir de la Fondation à la caisse centrale	65 726.80
Total	Fr. 264 659.66

An die Abgeordnetenversammlung der Stiftung

" Für das Alter "

mit Sitz in Winterthur.

REVISIONSBERICHT.

Die unterzeichneten Rechnungsrevisoren haben den Rechnungsabschluss und zwar

- a.) allgemeine Rechnung.
- b.) Stiftungsrechnung.

umfassend den Zeitraum vom 11. November 1917 - 31 Dezember 1918 geprüft und bescheinigen hierdurch die arithmetische Uebereinstimmung dieser Unterlagen mit den Eintragungen im Hauptbuch.

Hinsichtlich der einzelnen Konti ist folgendes zu bemerken:
Kassa- u. Postcheck-Rechnung.

Die Kassabuch - Eintragungen (es ist durch das Kassabuch auch der Postcheckverkehr verbucht worden) haben wir an Hand der in Frage kommenden Belege lückenlos punkto Ausgaben und Punkto Einnahmen stichprobenweise für den Zeitraum vom 11. November 1917 - 30 Juni 1918 und Posten für Posten vom 1. Juli - 31 Dezember 1918 geprüft und hat sich bei dieser Kontrolle durchwegs Uebereinstimmung ergeben. Da die Kassa- u. Postcheckrechnung, wie vorerwähnt, sich im Kassabuch abspielt, so setzen sich die jeweiligen Kassabuchsaldo aus der Kassabarschaft und dem Guthaben beim Postcheckbureau zusammen.

Der in der allgemeinen Rechnung figurierende Kassasaldo von Fr. 1048,81 deckt sich auch mit dem im Kassabuch pro 31 Dez. 1918 erscheinenden Vortragsbetreffnis.

Bankguthaben bei der Zürcher Kantonalbank, Filiale Winterthur Fr. 207 629.--.

Vorstehendes Guthaben ist auf dem von uns eingesehenen Original-Kontokorrentauszug der Zürch. Kantonalbank richtig ausgewiesen.

Wertschriften von Fr. 5 100.--.

Diese Wertschriften setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

1 Obl. Kanton Zürich 1916	5 %	Fr. 1000.--
3 Obl. A.G. Leu & Co "	4 1/2 %	" 3000.--
1 Obl. Schweiz. Bodenkreditanstalt	5 %	" 500.--
1 Obl. Zürcher. Kantonalbank	4 1/2 %	" 1000.--
		Fr. 5500.--

./. Abschreibung 10 % auf die
4 1/2 % igen Titel - Fr. 4000.--

" 400.--
Fr. 6100.--

Es sind diese Papiere lt. Depotschein D 3318 der Zürch. Kantonalbank zur Aufbewahrung übergeben worden.

Die in der Stiftungsrechnung erscheinende Rückvergütung an die Kantone im Betrage von:

hat tatsächlich noch nicht stattgefunden, sondern es wurde dieser

Fr. 272 941,52

Betrag von:

Fr. 172 941,53

vorläufig den verschiedenen Kantonen nur gutgeschrieben u. à conto dieser Guthaben sind folgende Vorschüsse geleistet worden:

Basel.....Fr. 2 540,10

" " 2 136,95

BernFr 13 397,53

./- " " 3 693,51 10 004,02

St. Gallen..... 7 109,45

./- Vorschüsse allgemeine Rechnung: Fr. 22 790,52 " 22 790,52

während der Rest von:

Fr. 150 151,01

noch nicht an die verschiedenen Kantone abgeführt worden ist.

Im Rechnungsabschluss pro 1917/1918 erscheinen als Ausgaben für das Sekretariat:

Besoldungen.....Fr. 9 059,50

Drucksachen, Papiere, Bilder " 9 013,05

Allgemeine Unkosten " 10 818,78 , zus.: Fr. 27 891,33

und werden nach Aussage des Herrn Quästors, W. Gürtler im Jahre 1919, die Betriebsauslagen für das Sekretariat, hauptsächlich hinsichtlich Salaire noch eine weitere ziemlich beträchtliche Steigerung erfahren. Obschon wir die Tätigkeit des Sekretariates absolut nicht in Frage stellen wollen, erachten wir es nicht destoweniger als unsere Pflicht darauf hinzuweisen, dass diese Betriebsauslagen nach uns. Dafürhalten entschieden zu hoch sind, sie beaugen sich schon im ersten Jahre, auf mehr als 10 % vom Totalergebnis der Sammlung, nämlich:

Total Einnahmen 1917/1918 mit Zinsen Fr. 234 659,68

Auslagen des Sekretariates Fr. 27 891,33

Wenn man nun in Berücksichtigung zieht dass die einzelnen Kantone, noch vielleicht Fr. 4000/5000 pro Kanton, an Spesen auswerfen müssen, so würden die Mittel für den eigentlichen Zweck der

Sammlung, v. Stiftungsurkunde IV Art. 14, schliesslich zu stark be-

schnitten. Man sollte entschieden Mittel und Wege für ein weniger kostspieliges Sekretariat ausfindig machen, umso mehr als dasselbe mit dem ziemlich komplizierten und umfangreichen Rechnungswesen, das ja vom Herrn Quästor W. Gürtler unentgeltlich besorgt wird, nicht belastet ist.

In Bezug auf die Buchhaltung können wir nur hervorheben, dass dieselbe vom buchtechnischen Standpunkte aus betrachtet sehr rationell und zweckmässig eingerichtet und auch musterhaft geführt ist. Wir möchten auch Herrn Quästor W. Gürtler hiermit unsere volle Anerkennung für seine gemeinnützige grosse Mühewaltung zollen.

Winterthur und Bern den 1. Mai 1919.

Aug. Egli.

P. von Greyerz.

Die Stiftung „Für das Alter“ u. die Mitarbeit der Katholiken

Zwischen der Stiftung „Für das Alter“ einerseits und der Caritas-Sektion des kath. Volksvereins und des kath. Frauenbundes andererseits ist zur Förderung der Bestrebungen der Stiftung bei den Schweizer Katholiken und insbesondere im Hinblick auf die Mitwirkung des katholischen Klerus folgendes vereinbart worden:

§ 1. Die Stiftung „Für das Alter“ wird darauf Bedacht nehmen, dass in ihren Kantonalkomitees ausser den Parteien und Gegenden auch die Konfessionen in billiger Weise d. h. soweit als möglich im Verhältnis der Bevölkerungszahl vertreten sind.

§ 2. In den in der Hauptsache katholischen Kantonen und Halbkantonen: Freiburg, Wallis, Luzern, Zug, Uri, Schwyz, Unterwalden, Tessin, Appenzell I/Rh. und dem Kantonsteil „Berner-Jura“ wird die Bildung der kantonalen, bezw. lokalen Komitees „Für das Alter“ von der Charitassektion unter Berücksichtigung des im ersten Paragraph ausgedrückten Grundsatzes besorgt.

§ 3. Die Charitassektion wird der Stiftung „Für das Alter“ katholische Mitglieder für die Kantonalkomitees in den konfessionell gemischten Kantonen vorschlagen, deren Wahl die Stiftung den Kantonalkomitees empfehlen wird.

§ 4. Zur Bearbeitung derjenigen Fragen, welche in einem engeren Zusammenhang mit der katholischen Konfession stehen, wie insbesondere die Propaganda für die Zwecke der Stiftung und den Verkehr mit katholischen Amtsstellen und dem Klerus wird dem kantonalen Komitee „Für das Alter“ in Luzern durch die Charitassektion ein Mitarbeiter beigegeben. Die übrigen Fragen, welche unmittelbar die Beziehungen zwischen der Stiftung und den Kantonalkomitees betreffen, wie: Sammlungen, Verwendung der Gelder, Rechnungswesen, Statuten usw. gehören zu den Obliegenheiten des Zentralsekretariates.

Die Stiftung leistet dem kantonalen Komitee Luzern einen Beitrag an die Besoldung dieses Mitarbeiters, dessen Höhe vom Direktionskomitee festgesetzt wird.

§ 5. Die Stiftung „Für das Alter“ leistet Gewähr, dass die Versorgung katholischer Greise und Greisinnen nur in katholischen Familien und Anstalten geschieht, soweit in solchen Plätze zur Verfügung stehen.

Auf Verlangen wird das Zentralsekretariat dem katholischen Mitarbeiter diesbezüglich Auskunft erteilen.

§ 6. Sobald das Zentralsekretariat neben dem bereits angestellten Hilfssekretär einen weitem Mitarbeiter anstellt, soll derselbe der katholischen Konfession angehören. Die Charitassektion wird hierfür eine geeignete Person in Vorschlag bringen.

ZÜRICH und LUZERN, den 8. April 1919.

Für die Stiftung „Für das Alter“,

Der Präsident:

Dr. R. v. Schulthess.

Der Aktuar:

M. Champod-Benveggen.

Für die Charitassektion des kath. Volksvereins
und des kath. Frauenbundes,

Dr. F. Bühler.

Von der Abgeordneten-Versammlung der Stiftung genehmigt den

LA FONDATION „POUR LA VIEILLESSE“ ET LA COLLABORATION CATHOLIQUE.

Entre la Fondation „Pour la Vieillesse“ d'une part
et la Section de Charité de l'Association populaire catholique suisse et de la Ligue catholique des Femmes suisses d'autre part,
afin d'obtenir la collaboration des catholiques suisses à l'action de la Fondation et en particulier celle du clergé, il est passé la convention suivante:

§ 1. La Fondation „Pour la Vieillesse“ veillera à ce que dans ses comités cantonaux, les confessions (outre les partis et les régions) soient équitablement représentées, c'est à dire autant que possible en proportion du chiffre de la population.

§ 2. Dans les cantons et demi-cantons essentiellement catholiques: Fribourg, Valais, Lucerne, Zoug, Uri, Schwyz, Unterwald, Tessin, Appenzell Rh. I., et dans le Jura Bernois, la Section de Charité pourvoira à la formation des comités cantonaux, respectivement locaux „Pour la Vieillesse“, en considérant le principe énoncé au § 1.

§ 3. La Section de Charité proposera à la Fondation „Pour la Vieillesse“ des membres catholiques pour les comités dans les cantons mixtes. La Fondation recommandera leur nomination aux Comités cantonaux de la Fondation:

§ 4. Pour l'étude des questions qui sont en rapport intime avec la confession catholique, en particulier la propagande pour les buts de la Fondation, les relations avec les officés catholiques et le clergé, il sera adjoint, par l'entremise de la Section de Charité, un collaborateur au comité cantonal à Lucerne. Les autres questions qui intéressent directement les rapports entre la Fondation et les Comités cantonaux: collectes, emploi des fonds, comptes, statuts, etc., incombent au Secrétariat central.

La Fondation accorde au comité cantonal lucernois pour les appointements de ce collaborateur une certaine somme qui sera fixée par le Comité de direction de la fondation.

§ 5. La Fondation „Pour la Vieillesse“ se porte garante que le placement des vieillards catholiques ne se fera que dans des familles ou établissements catholiques tant que des places dans ces familles ou établissements seront disponibles. Sur demande le Secrétariat centr. de la Fondation renseignera à ce sujet le collaborateur catholique.

§ 6. Dès que le Secrétariat central, à côté de l'aide-secrétaire déjà engagé, engagera un autre collaborateur, celui-ci devra être de confession catholique. La Section de Charité proposera alors une personne appropriée.

Zurich et Lucerne, le 8 avril 1919.

Pour la Fondation „Pour la Vieillesse“:

Le président: **Dr. R. von Schulthess.**
Le secrétaire: **M. Champod-Benvegnen.**

Pour la Section de Charité

de l'Association populaire catholique suisse
et de la Ligue catholique des femmes suisses:
Dr. F. Bühler.

„Für das Alter“

Stiftung der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft
für bedürftige Greise.

Stiftungsurkunde.

Motto: Für unsere Armen und Unglücklichen sollen wir alle Mittel anwenden, die uns die Religion, die Eigenschaften als Staatsbürger und unsere eigenen Kräfte in die Hand geben.

Pestalozzi.

I.

§ 1. Geleitet von christlichen Idealen und durchdrungen von den Pflichten, die wir als Bürger des gemeinsamen Vaterlandes gegen seine hilfsbedürftigen Glieder haben, errichtet die Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft im Sinne von Art. 80 u. ff. des Schweiz. Z. G. B. eine Stiftung unter dem Namen:

„Für das Alter“

(„Pour la Vieillesse“; „Per la Vecchiaia“)

Stiftung der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft.

II.

§ 2. Der Zweck der Stiftung ist:

- 1) In unserm Lande die Teilnahme für Greise beiderlei Geschlechts ohne Unterschied des Bekenntnisses zu wecken und zu stärken;
- 2) die nötigen Mittel zur Fürsorge für bedürftige Greise und zur Verbesserung ihres Loses zu sammeln;
- 3) alle Bestrebungen zur Förderung der Altersversicherung und insbesondere auch der gesetzlichen, zu unterstützen.

III.

§ 3. Die Organe der Stiftung sind:

- a) Die Abgeordnetenversammlung,
- b) Die kantonalen Komitees,
- c) Das Direktionskomitee,
- d) Das Sekretariat,
- e) Die Rechnungsrevisoren.

§ 4. Die Abgeordnetenversammlung besteht aus je zwei Abgeordneten der kantonalen Komitees und zehn weiteren Mitgliedern, die durch die Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft gewählt werden.

Sie bestellt für eine Amtsdauer von vier Jahren ihr Bureau, bestehend aus Präsident, Vizepräsident und Sekretär, sowie für die gleiche Amtsdauer zwei Rechnungsrevisoren und zwei Ersatzmänner.

§ 5. Die Abgeordnetenversammlung überwacht die Tätigkeit der Organe der Stiftung, nimmt den Jahresbericht und die Rechnung entgegen und leitet sie zur Genehmigung an die Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft und an den Bundesrat.

Sie wählt $\frac{2}{3}$ der Mitglieder des Direktionskomitees, dessen Präsidenten und Sekretär, letzteren auf Vorschlag des Direktionskomitees.

Sie beschließt auf Antrag des Direktionskomitees über den Prozentsatz der den kantonalen Komitee zukommenden Gelder und über die Verwendung der eigenen Mittel.

§ 6. Sie versammelt sich ordentlicher Weise jährlich einmal. Eine außerordentliche Versammlung ist einzuberufen auf Verlangen des Direktionskomitees oder von 15 ihrer Mitglieder. Die Einberufung erfolgt brieflich durch das Direktionskomitee mindestens acht Tage vorher unter Angabe der Verhandlungsgegenstände.

Anträge müssen dem Direktionskomitee mindestens vier Wochen vor der Jahresversammlung eingereicht werden. Über Gegenstände, die in der Einladung nicht aufgeführt sind, darf nur verhandelt, nicht aber abgestimmt werden. Die Versammlung beschließt mit absolutem Mehr der anwesenden Stimmen; jedes Mitglied hat eine Stimme.

§ 7. Die kantonalen Komitee bilden sich auf Veranlassung des Direktionskomitees. Ihre Aufgabe ist:

- Werbung für die Zwecke der Stiftung,
- Bildung lokaler Organisationen,
- Durchführung der jährlichen Sammlung,
- Verwendung der den Kantonen zukommenden Gelder im Sinne des Stiftungszweckes.

Sie berichten an das Direktionskomitee über die vorzunehmenden Sammlungen und alljährlich über ihre Tätigkeit.

§ 8. Das Direktionskomitee setzt sich aus den Vertretern der verschiedenen Volks- und Landesteile der Schweiz zusammen; es besteht aus mindestens neun Mitgliedern, von denen $\frac{2}{3}$ durch die Abgeordnetenversammlung, $\frac{1}{3}$ von der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft, je auf vier Jahre gewählt werden. Es bestellt für die gleiche Amtsdauer einen Vizepräsidenten und einen Kassier aus seiner Mitte. Der Sekretär wohnt den Sitzungen mit beratender Stimme bei.

§ 9. Das Direktionskomitee vertritt die Stiftung nach außen. Die rechtsverbindliche Unterschrift führen der Präsident, der Vizepräsident, der Kassier und der Sekretär gemeinsam je zu zweien.

§ 10. Die Aufgabe des Direktionskomitees ist die Propaganda-Tätigkeit, die Durchführung der Sammlungen unter Mithilfe der kantonalen und lokalen Organisationen und überhaupt die Förderung des Stiftungszweckes nach jeder Richtung.

Es veranlaßt die Bildung von kantonalen Komitee, unterstützt dieselben in ihrer Tätigkeit, überwacht die stiftungsgemäße Verwendung der Gelder und nimmt die schriftlichen Berichte der kantonalen Komitee entgegen.

Das Direktionskomitee erstattet alljährlich Bericht an die Abgeordnetenversammlung, legt die Rechnung vor und stellt Antrag über die Verteilung und Verwendung der Gelder.

§ 11. Der Sekretär sorgt für die Propaganda, erledigt die laufenden Geschäfte, führt das Protokoll des Direktionskomitees und der Abgeordnetenversammlung und bringt die Beschlüsse des Direktionskomitees zur Ausführung.

§ 12. Die Rechnungsrevisoren prüfen die Rechnung und stellen Antrag zu Händen des Direktionskomitees und der Abgeordnetenversammlung.

IV.

§ 13. Das Vermögen der Stiftung wird geäußert:

- a) durch Gelder, die in jährlichen Sammlungen oder auf andern Wegen zusammengelegt werden;
- b) durch Schenkungen, Legate, Vermächtnisse.

§ 14. Die Stiftung verwendet ihre gesammelten Gelder:

- a) zur Fürsorge für bedürftige Greise in der Schweiz und zur Verbesserung ihres Loses durch Familienversorgung, Errichtung von Altersheimen und ähnlichem;
- b) zur Förderung aller Bestrebungen für Altersversicherung und insbesondere auch für gesetzliche.
- c) zur Deckung der Betriebsauslagen und Bildung eines Stiftungsfonds.

Das Ergebnis der Sammlungen kommt zum größten Teil den Kantonen zu, zur stiftungsgemäßen Verwendung durch deren Komitee und unter angemessener Berücksichtigung der Konfessionen im Sinne völliger Gleichberechtigung.

V.

§ 15. Der Sitz der Stiftung ist Winterthur. Bei einem Wechsel im Präsidium des Direktionskomitees ist der Sitz neu zu bestimmen, wozu die einfache Stimmenmehrheit der Abgeordnetenversammlung genügt.

VI.

§ 16. Für Abänderungen der Stiftungsurkunde oder Aufhebung der Stiftung kommen die Art. 85 u. ff. des Schweiz. Z. G. B. zur Anwendung. Die Abänderung der Stiftungsurkunde oder die Aufhebung der Stiftung bedürfen der Zustimmung von $\frac{2}{3}$ der Mitglieder der Abgeordnetenversammlung. Ein diesbezüglicher Antrag muß dem Präsidenten der Abgeordnetenversammlung zwei Monate vor der Sitzung unter Begründung eingereicht werden und muß auf der Traktandenliste vorgemerkt sein.

Die vorstehende Stiftungsurkunde wurde genehmigt vom Nationalkomitee in seiner Sitzung vom 10. Juli 1918, von der Delegiertenversammlung der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft mit den vom Direktionskomitee beantragten Ergänzungen am 8. Oktober 1918, von der Abgeordnetenversammlung am
vom hohen Bundesrate am

„Pour la Vieillesse“

*Fondation de la Société suisse d'Utilité publique
pour la vieillesse indigente.*

Statuts.

*Motto: Pour les pauvres et les malheureux,
nous sommes appelés à mettre en œuvre
tous les moyens que la religion, la qualité
de citoyen et notre force individuelle
placent en nos mains.*

Pestalozzi.

I.

§ 1. S'inspirant de l'idéal chrétien et pénétrée des devoirs que toute personne doit avoir envers les indigents de sa patrie, la Société suisse d'Utilité publique a institué dans le sens des art. 80 et suiv. du Code civil suisse, une fondation dénommée

„Pour la Vieillesse“

(„Für das Alter“, „Per la Vecchiaia“)

Fondation de la Société suisse d'Utilité publique.

II.

§ 2. Les buts de la fondation sont:

- 1) Eveiller et renforcer dans notre pays les sentiments de sollicitude envers les vieillards (hommes et femmes), sans distinction de confession.*
- 2) Récotter les fonds nécessaires pour secourir les vieillards indigents et améliorer leur sort.*
- 3) Soutenir tous les efforts en faveur de l'assurance-vieillesse, en particulier de l'assurance-vieillesse légale.*

III.

§ 3. Les organes de la fondation sont:

- a) l'assemblée des délégués.*
- b) les comités cantonaux.*
- c) le comité de direction.*
- d) le secrétariat.*
- e) les reviseurs de comptes.*

§ 4. L'assemblée des délégués est composée de 2 délégués de chaque comité cantonal et de 10 autres membres élus par la Société suisse d'Utilité publique.

Elle nomme, pour une période de 4 ans, son bureau composé du président, du vice-président et du secrétaire, ainsi que, pour la même période, deux reviseurs de comptes et deux suppléants.

§ 5. L'assemblée des délégués surveille l'activité des organes de la fondation: elle reçoit le rapport annuel et les comptes qu'elle soumet à l'approbation de la Société suisse d'Utilité publique et du Conseil fédéral.

Elle élit les $\frac{2}{3}$ des membres du comité de direction: elle en nomme le président et le secrétaire, ce dernier sur proposition du dit comité.

Elle fixe, sur la proposition du comité de direction, le pour cent de la recette dû aux comités cantonaux et décide de l'emploi des propres fonds de la fondation.

§ 6. Une assemblée ordinaire a lieu chaque année. Une assemblée extraordinaire est convoquée sur la demande du comité de direction ou sur celle de 15 membres de l'assemblée des délégués. Les membres sont convoqués par le comité de direction au moins 8 jours à l'avance, par lettre accompagnée de l'ordre du jour.

Des propositions éventuelles doivent être présentées au comité de direction au moins 4 semaines avant l'assemblée annuelle. Les objets ne figurant pas à l'ordre du jour peuvent être discutés, mais non suivis d'un vote. Les décisions sont prises à la majorité absolue des voix présentes; chaque membre a une voix.

§ 7. Les comités cantonaux sont formés à l'instigation du comité de direction. Ils ont spécialement pour tâche:

la propagande en faveur des buts de la fondation,

la formation des organisations locales,

la collecte annuelle,

l'emploi, conformément aux buts de la fondation, des sommes dues aux cantons.

Ils mettent le comité de direction au courant des collectes à faire et rapportent chaque année sur leur activité.

§ 8. Le comité de direction est composé des représentants des différentes régions et tendances du pays. Il compte au moins 9 membres dont les $\frac{2}{3}$ sont nommés par l'assemblée des délégués et $\frac{1}{3}$ par la Société suisse d'Utilité publique, pour une période de 4 ans. Il nomme pour la même durée un vice-président et un caissier parmi ses membres. Le secrétaire assiste aux séances avec voix consultative.

§ 9. Le comité de direction représente la fondation vis-à-vis des tiers. Celle-ci est valablement engagée par la signature collective de deux des membres suivants: le président, le vice-président, le caissier, le secrétaire.

§ 10. Le comité de direction a pour tâche la propagande, les collectes faites avec l'aide des organisations cantonales et locales, ainsi que, d'une façon générale, la poursuite des buts de la fondation dans toutes les directions.

Il provoque la formation des comités cantonaux, soutient ceux-ci dans leur activité, veille à ce que les fonds soient employés conformément aux statuts de la fondation et reçoit des dits comités les rapports écrits.

Chaque année le comité de direction présente son rapport à l'assemblée des délégués; lui soumet ses comptes et lui fait des propositions sur la répartition et l'emploi des fonds.

§ 11. Le secrétaire est chargé de la propagande; il liquide les affaires courantes, tient le procès-verbal des séances du comité de direction ainsi que celui de l'assemblée des délégués, et il met à exécution les décisions du comité de direction.

§ 12. Les réviseurs de comptes vérifient les comptes et présentent leur rapport au comité de direction et à l'assemblée des délégués.

IV.

§ 13. La caisse de la fondation est alimentée:

- a) par les sommes provenant des collectes annuelles, ou d'autres sources encore;
- b) par des dons, legs.

§ 14. La fondation dispose des fonds récoltés:

- a) pour secourir en Suisse les vieillards indigents et pour améliorer leur sort en les assistant dans les familles, en créant des asiles, etc.;
- b) pour soutenir tous les efforts en faveur de l'assurance-vieillesse, en particulier de l'assurance-vieillesse légale;
- c) pour couvrir les dépenses et constituer un fonds.

Le produit des collectes appartient en grande partie aux cantons pour être employé par leurs comités conformément aux statuts de la fondation en considérant les confessions d'une façon juste et impartiale.

V.

§ 15. Le siège de la fondation est Winterthour. Lors d'un changement de présidence du comité de direction, le siège sera désigné à nouveau; il suffira à cet effet de la simple majorité des voix de l'assemblée des délégués.

VI.

§ 16. Les modifications aux statuts et la dissolution de la fondation sont soumises aux articles 85 et suiv. du Code civil suisse. Toute modification ou la dissolution ne sont possibles que votées à la majorité des $\frac{2}{3}$ des membres de l'assemblée des délégués. A ce sujet, une proposition motivée doit être présentée au président de cette assemblée deux mois avant la séance annuelle et elle doit figurer à l'ordre du jour.

Les présents statuts ont été adoptés:

par le comité national dans sa séance du 10 juillet 1918;

par l'assemblée des délégués de la Société suisse d'Utilité publique, avec les adjonctions apportées par le comité de direction, le 8 octobre 1918;

par l'assemblée des délégués, le

par le Conseil fédéral, le

STIFTUNG "FUER DAS ALTER"

KOSTENVORANSCHLAG FUER 1920.

Drucksachen, Papiere und Bilder	Fr.	8 000.-
Reisespesen des Sekretariats	"	2 000.-
" " " Direktionskomitès	"	700.-
Besoldungen	"	20 000.-
Allgemeine Unkosten	"	3 000.-

FONDATION "POUR LA VIEILLESSE".

BUDGET 1920.

Papiers, imprimés, gravures	Fr.	8 000.--
Frais de voyage pour secrétariat"		2 000.--
" " " "Comité de Dir."		700.--
Appointements	"	20 000.--
Frais généraux		3 000.--

ERGEBNIS DER SAMMLUNG 1918.

	Total Eingang	Rückvergütung an die Kantone
Ob- & Nidwalden	275.--	192.50
Luzern	1 454.40	1 018.10
Uri	63.--	44.10
Baselland	84.--	58.50
Schaffhausen	1 072.70	750.90
Appenzell	2 184.92	1 529.45
Genf	11 513.35	8 059.35
Wallis	1 946.10	1 362.25
Thurgau	8 566.75	5 996.75
Vaud	1 640.75	1 148.55
St. Gallen	10 573.85	7 401.70
Graubünden	12 561.72	8 807.20
Basel-Stadt	8 520.10	5 964.05
Zug	2 603.--	1 822.10
Aargau	6 607.98	4 625.60
Solothurn	19 951.55	13 966.10
Zürich	123 628.41	85 533.90
Neuchâtel	1 874.65	1 312.85
Glarus	795.25	556.70
Freiburg	591.50	414.25
Tessin	448.15	313.70
Schwyz	321.10	224.60
Bern	70 % 85 %	27 222.43 19 055.70
Berner Jura	814.80	1 206.58
	<u>246 754.96</u>	<u>172 941.53</u>
Ausland	250.--	
Gründungsfonds	<u>13 500.--</u>	
	260 504.96	

An die Abgeordnetenversammlung der Stiftung

" Für das Alter "

mit Sitz in Winterthur.

REVISIONSBERICHT

Die unterzeichneten Rechnungsrevisoren haben den Rechnungsabschluss und zwar

- a.) allgemeine Rechnung.
- b.) Stiftungsrechnung.

umfassend den Zeitraum vom 11. November 1917-31. Dezember 1918 geprüft und bescheinigen hierdurch die arithmetische Uebereinstimmung dieser Unterlagen mit den Eintragungen im Hauptbuch.

Hinsichtlich der einzelnen Konti ist folgendes zu bemerken.

Kassa u. Postcheck - Rechnung.

Die Kassabuch - Eintragungen (es ist durch das Kassabuch auch der Postcheckverkehr verbucht worden) haben wir an Hand der in Frage kommende Belege lückenlos punkto Ausgaben und Punkte Einnahmen stichprobenweise für den Zeitraum vom 11. November 1917-30. Juni 1918 und Posten für Posten vom 1. Juli - 31. Dezember 1918 geprüft und hat sich bei dieser Kontrolle durchwegs Uebereinstimmung ergeben. Da die Kassa - u. Postcheckrechnung, wie vorerwähnt, sich im Kassabuch abspielt, so setzen sich die jeweiligen Kassabuchsaldi aus der Kassabarschaft und dem Guthaben beim Postcheckbureau zusammen.

Der in der allgemeinen Rechnung figurierende Kassasaldo von Fr. 1 048.81 deckt sich auch mit dem im Kassabuch pro 31. Dez. 1918 erscheinenden Vortragebetreffnis.

Bankguthaben bei der Zürcher Kantonalbank, Filiale Winterthur Fr. 207 829.--

Vorstehendes Guthaben ist auf dem von uns eingesehenen Original-Kontokorrentauszug der Zürcher Kantonalbank richtig ausgewiesen.

Wertschriften von Fr. 5 100.--

Diese Wertschriften setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

1 Obl. Kanton Zürich 1915	5 %	Fr. 1000.--
3 Obl. A.G. Lea & Co "	4 1/2 %	" 3000.--
1 Obl. Schweiz. Bodenkreditanstalt	5 %	" 500.--
1 Obl. Zürcher Kantonalbank	4 1/2 %	" 1000.--
		Fr. 5500.--

./. Abschreibung 10 % auf die 4 1/2 %igen Titel = Fr. 4000.--

" 400.--
Fr. 8100.--

Es sind diese Papiere lt. Depotschein D 3316 der Zürcher Kantonalbank zur Aufbewahrung übergeben worden.

Die in der Stiftungsrechnung erscheinende Rückvergütung an die Kantone im Betrage von Fr. 272 941.52 hat tatsächlich noch nicht stattgefunden, sondern es wurde dieses

Betrag von Fr. 172 941.53

vorläufig den verschiedenen Kantonen nur gutgeschrieben u. à conto dieser Futhaben sind folgende Vorschüsse geleistet worden:

Basel.....	Fr. 2 540.10	
"	" 3 136.35	
Bern	Fr. 13 897.53	
"	3 493.51	10 004.02
St. Gallen		7 109.45
/- Vorschüsse allgemeine Rechnung:	<u>Fr. 32 790.52</u>	" 22 790.52
während der <u>Rest</u> von:		<u>Fr. 150 151.01</u>

noch nicht an die verschiedenen Kantone abgeführt worden ist.

Im Rechnungsabschluss pro 1917/1918 erscheinen als Ausgaben für das Sekretariat:

Besoldungen.....	Fr. 8 059.50	
Drucksachen, Papiere, Bilder "	9 013.05	
Allgemeine Unkosten	10 618.78	zus. Fr. 27 691.33

und werden nach Aussage des Herrn Quästors W. Gürtler im Jahre 1919, die Betriebsauslagen für das Sekretariat, hauptsächlich hinsichtlich Salairs noch eine weitere ziemlich beträchtliche Steigerung erfahren. Obschon wir die Tätigkeit des Sekretariates absolut nicht in Frage stellen wollen, erachten wir es nicht destoweniger als unsere Pflicht darauf hinzuweisen, dass diese Betriebsauslagen nach uns, Dafürhalten entschieden zu hoch sind, sie belaufen sich schon im ersten Jahre auf mehr als 10 % vom Totalergebnis der Sammlung nämlich:

Total Einnahmen 1917/1918 mit Zinsen	Fr. 284 859.86
Auslagen des Sekretariates	Fr. 27 691.33

Wenn man nun in Berücksichtigung zieht dass die einzelnen Kantone, noch vielleicht fr. 4000/5000... pro Kanton an Spesen auswerfen müssen, so würden die Mittel für den eigentlichen Zweck der

Sammlung, v. Stiftungsurkunde IV Art. 14, schliesslich zu stark be-

schnitten. Man sollte entschieden Mittel und Wege für ein weniger kostspieligeres Sekretariat ausfindig machen, umso mehr als dasselbe mit dem ziemlich komplizierten und umfangreichen Rechnungswesen, das ja vom Herrn Quästor W. Gürtler unentgeltlich besorgt wird, nicht belastet ist.

In Bezug auf die Buchhaltung können wir nur hervorheben, dass dieselbe vom buchtechnischen Standpunkte aus betrachtet sehr rationell und zweckmässig eingerichtet und auch musterhaft geführt ist. Wir möchten auch Herrn Quästor W. Gürtler hiermit unsere volle Anerkennung für seine gemeinnützige grosse Mühewaltung zollen.

Winterthur und Bern, den 1. Mai 1919.

Aug. Egli

P. von Greyer

ERGEBNIS DER SAMMLUNG 1918.

	Total Eingang	Rückvergütung an die Kantone
Ob- & Nidwalden	275.--	192.50
Luzern	1 454.40	1 018.10
Uri	63.--	44.10
Baselland	84.--	58.50
Schaffhausen	1 072.70	750.90
Appenzell	2 184.92	1 529.45
Genf	11 513.35	8 059.35
Wallis	1 946.10	1 362.25
Thurgau	8 566.75	5 996.75
Waadt	1 640.75	1 148.55
St. Gallen	10 573.85	7 401.70
Graubünden	12 581.72	8 807.20
Basel-Stadt	8 520.10	5 964.05
Zug	2 603.--	1 822.10
Aargau	6 607.98	4 625.60
Solothurn	19 951.55	13 966.10
Zürich	123 628.41	86 539.90
Neuenburg	1 874.65	1 312.25
Glarus	795.25	556.70
Freiburg	591.50	414.05
Tessin	448.15	313.70
Schwyz	321.10	224.80
Bern	70 % 27 222.43	19 055.70
	85 % 1 419.50	1 206.58
Berner Jura	<u>814.80</u>	<u>570.35</u>
	246.754.96	172 941.53
Ausland	250.--	
Gründungsfonds	<u>13 500.--</u>	
	260 504.96	